

# Lokalpatriotismus auf dem Fußballfeld

Glückseligkeit durch die Gebietsreform? Was die Regierenden 1978 von der Vereinfachung der Verwaltung träumen ließ, brachte mächtig Unfrieden in die betroffenen Gemeinden. Christian Laubert, Intendant und Autor des Freilandtheaters Bad Windsheim, lässt in der Sommerkomödie *Heimspiel* zwei rivalisierende fränkische Dörfer um die Vorherrschaft in der neuen Verwaltungseinheit aneinander geraten. Großlichtenau soll sie heißen, was die beiden Bürgermeister von Schaffenrath (Peter Huber) und Kleinlichtenau (Reinhold Behling) leidenschaftlich streiten lässt. Ein Fußballmatch soll darüber entscheiden, wer Namen und Gemeindeleitung letztendlich stellen soll.

Die Museumswiese wird zum bühnenreifen Fußballfeld. Am Spielfeldrand zwischen Trainerbank und Sanitätszelt gibt es einen Imbissstand sowie eine Live-Band, die Stadion-Atmosphäre ins Museumsgelände zaubern (Musik und Leitung Walter Kiesbauer). Und weil alles längst eine politische Dimension angenommen hat, berichtet Sportreporter Törnenhorst (Levent Özdil) bayernweit live für den *Bayerischen Rundfunk* aus dem Freilandstadion.

## Zwischen den Fronten

Trotz des überbordenden, fast schon an Feindschaft grenzenden Lokalpatriotismus zeigt sich bald, dass es nicht nur Trennendes zwischen den Orten gibt, etwa die junge Liebe zwischen dem italienischen Kleinlichtenauer Luigi (Enea Lanzarone) und der Schaffenratherin Marie (Janka Brütting). Mit dem Feind verbündet? Geht eigentlich gar nicht. Die erste Beziehungskrise?

Scharf geschossen wird bei diesem Match nicht nur mit den Bäl-

len. Zu allem Überfluss werden auch noch Frauen eingewechselt. Jede Gelegenheit wird genutzt, um die anderen zu beschimpfen, ihnen Verrat und Sturheit zu besiegeln.

## Karikiertes Gehabe

Das kommt einem Bauernschwank gefährlich nahe, Regisseur Laubert bekommt aber die Kurve und karikiert mit Genuss Fußballergehabe und Streitsucht.



„Heim“ gegen „Heim“: Da hat es die Schiedsrichterin nicht leicht.

FOTO: ELKE WALTER

Langsam verliert auch der Kommentator die Fassung, verlässt seinen Platz, um auf dem Spielfeld O-Töne einfangen zu können: ein Ausflug mit Sketchcharakter. Schiedsrichterin Mathilde Heinemann (Heidelinde Bergmann) – die Unparteiische wohnt in dem einen Ort und ist Organistin im anderen – ist überfordert. Es hagelt gelbe und rote Karten, das Spiel gerät zunehmend außer Kontrolle. Eine demokratisch begründete Entscheidung rückt immer mehr in die Ferne.

Heimspiel-Fazit: ein munterer Schlagabtausch um Lokalpatriotismus, Regierungsentscheidungen und das, was die Dörfler letztlich doch verbindet – bei dem auch Nicht-Fußballfans voll auf ihre Kosten kommen. > ELKE WALTER